

Vorwort	5
1 Die Autismus-Spektrum-Störung – oder kurz: ASS	6
2 Übergeordnete Förderthemen, effektive Förderansätze	8
3 Strukturierte Übungen für den Unterricht	11
Strukturierte Übungen für den Unterricht: Wahrnehmung und Kommunikation	12
Ü1 Was geschieht zuerst? Was kommt danach?	12
Ü2 Zu wem gehört der Schatten?	14
Ü3 Was ist es? Piktogramme und ihre Bedeutung	15
Ü4 Was würdest du tun? Situationen schildern, Verlauf darstellen, ein Ende ermessen ..	16
Ü5 Wie geht es dir? Gefühle lesen und ausdrücken	18
Ü6 Was ist es? Perspektiven und Dimensionen von Dingen	19
Ü7 Was siehst du? Ausschnitte – vom Tisch, zum Raum, auf die Straße	20
Ü8 Ich sehe etwas, was du nicht siehst	21
Ü9 Wohin möchtest du gehen? Was möchtest du tun?	22
Ü10 Dialoge üben, Social Stories lesen	24
Strukturierte Übungen für den Unterricht: Bauen, Konstruieren, Bewegen	26
Ü11 Spielen – anbahnen, üben, erweitern	26
Ü12 Mein Körper	28
Ü13 Baue nach	29
Ü14 Lege nach! Fülle aus!	30
Ü15 Räume und Muster abschreiten I	31
Ü16 Räume und Muster abschreiten II	32
Ü17 Ein Ball, der Raum, drei Dimensionen	34
Ü18 Labyrinth, Spiralen und Muster nachzeichnen und „abfahren“	35
Ü19 Symmetriebilder: Bilder vervollständigen – zum Ganzen gelangen	36
Ü20 Form am Stiel – legen, nachlegen, nachbilden	38
Ü21 Auf, über, unter, zwischen – daneben, davor, dahinter	39
Strukturierte Übungen für den Unterricht: Sortieren, Ordnen, Selbst machen	42
Ü22 Gleiche Familie – gleiche Kategorie?	42
Ü23 Ist es eine Katze? Identifizieren, zerlegen und zusammenfügen	44
Ü24 Größenunterschiede sichtbar machen: klein und groß	46
Ü25 Paare bilden – Gegenteile, Gegensätze, Gegenstücke	47
Ü26 Finde das Schaf! Selektieren und Identifizieren	49
Ü27 Viele, viele bunte Formen – die Farbe des Trapezes	50
Ü28 Muster und Seriation I	52
Ü29 Muster und Seriation II	53
Ü30 Hund und Herrchen, Rundes und Eckiges: Was gehört zusammen?	54
Ü31 Finde das Fehlende, die Unterschiede, die Lösung	56

Ü32 Ein Tag – viele Gefühle: Gefühle beschreiben und charakterisieren	58
Ü33 Basics – zu guter Letzt: Fingerübungen, Lockerungen und „Brainpushing“	60
4 Die Bedeutung von „Beziehung und Lernen“	62
5 Weiterführendes Material – das Rad nicht neu erfinden	63
6 Weiterführende Literatur	64

VORSCHAU

Vorwort

Autismus ist ein Spektrum – und das bedeutet, dass sich Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung sehr voneinander unterscheiden.

Dass Schüler¹ am besten lernen, wenn die Förderung individuell auf die jeweiligen Bedürfnisse abgestimmt ist, dürfte unstrittig sein. Ebenso, dass Sie als Lehrkraft den Herausforderungen täglich gegenüberstehen, die die individuellen Bedürfnisse einer heterogenen Schülerschaft mit sich bringen. Angesichts einer großen Unterschiedlichkeit verlangt eine gezielte Förderplanung also immer wieder Ihr Differenzieren, Ihre Steuerung und Fachkompetenz sowie letztlich bei der Umsetzung und Gestaltung Ihre Kreativität.

Dieser Band möchte Sie bei der strukturierten Förderung von Schülern im Autismus-Spektrum unterstützen, indem die primären Förderschwerpunkte thematisiert und praktisch aufgegriffen werden. Er stellt Ihnen eine Auswahl adäquater Aufgaben zur Verfügung, die Sie im Unterricht vielfältig einsetzen können, die Ihnen Impulse zur Adaption geben – vielleicht auch Ihre Vorbereitungszeit etwas reduzieren oder einen spontanen Einsatz ermöglichen –, die Ihnen aber vor allem in Ihrer täglichen Arbeit assistieren.

Dieser Band enthält Aufgaben für jedes Lernniveau. Es wurde bewusst auf eine „Klassenstufenzuordnung“ bei den dargestellten Aufgaben verzichtet, da Sie – als Experte für Ihre Schüler – Lernstand und Aufgabenniveau am besten zusammenführen können.

VORSCHAU

¹ Anmerkung: Der leichten Lesbarkeit halber wurde auf die gleichzeitige Nennung von weiblich/männlich/divers verzichtet. Selbstverständlich sind immer alle Geschlechter einbezogen.

3 Strukturierte Übungen für den Unterricht: Wahrnehmung und Kommunikation

Social Stories und Handlungssequenzen

Förderziele

- Kohärenzfähigkeit und einfache Handlungsplanung herstellen
- Sprechanlässe schaffen, aktive Sprache ausbauen
- Kommunikation fördern, Formulieren von eigenen Bedürfnissen
- Konzentrationsfähigkeit ausbauen, Fokussieren von Aufmerksamkeit
- Filtern von Informationen
- Themen und Situationen einschätzen lernen
- Deuten von Mimik, Gestik, Körpersprache
- Generalisierungsfähigkeit ausbauen
- Ausführen von Aufträgen

Ü1 Was geschieht zuerst? Was kommt danach?



Anwendung

Die Aufgabe besteht darin, einen logischen Handlungsablauf herzustellen; schneiden Sie hierfür die Karten auseinander. Nehmen Sie drei thematisch zusammengehörende Ablaufkarten. Wählen Sie die erste in der Reihenfolge aus und legen Sie diese auf den Tisch. Verdeutlichen Sie, dass diese Karte die „Starthandlung“ darstellt (Bildkarte Abb. 1) und teilen Sie mit, was darauf zu sehen ist. Wählen Sie die nachfolgende Karte (Bildkarte Abb. 2) und legen Sie diese hinter die erste. Kommunizieren Sie den weiteren Verlauf: „Der Junge steht vorm Spiegel (auf Bildkarte zeigen), er hat einen Kamm in der Hand ... hier kämmt der Junge sein Haar ...“ usw. Wiederholen Sie die Abfolge weitere Male, um den Verlauf zu festigen. Im zweiten Schritt soll der Schüler die Abfolge allein legen, unterstützen Sie ihn ggf., indem Sie ihm laut vorsprechen, was Sie zuvor zu den Karten gesagt haben.

Material

- mitgelieferte Bilddateien Ü1, a–j
- Schere
- ggf. Laminiergerät (um die Bildkarten zu schützen)

Variante

- Karten nacheinander besprechen, ohne dass die Reihenfolge wichtig ist (Was siehst du? Was macht der Junge? Ist der Junge allein? Wohin schaut der Junge?)
- Identifizieren von Einzelheiten auf den Karten (Zeig mir den Kamm, den Spiegel, die Hand, das Haar ...)
- Karten dem Ablauf nach vom Schüler selbst legen lassen, ohne vorher die Reihenfolge vorgemacht oder besprochen zu haben: Geben Sie hierfür den Raum vor, auf dem der Schüler die Karten ablegen soll. (Kann auch als Partnerarbeit bearbeitet werden, indem jeder Schüler Ablaufkarten aus zwei Themen erhält, die sie gemeinsam zum richtigen Thema und in den richtigen Ablauf sortieren sollen.)
- Die Theorie kann in echte lebenspraktische Abläufe umgesetzt werden (Handlung in die dritte Dimension umsetzen), um so einen realen Bezug herzustellen; lassen Sie z. B. den Schüler sich vor dem Spiegel kämmen, tragen Sie gemeinsam die benötigten Utensilien zusammen.
- mit den Bildern die Geschichte in schriftlicher Form ausarbeiten lassen (zur Partnerarbeit geeignet)
- Hierzu gibt es inzwischen auch kurze Comicfilme, die Ihren Schüler einige soziale Situationen erklären und nahebringen können. (Schauen Sie sich dazu einmal auf YouTube um.)

Tipp

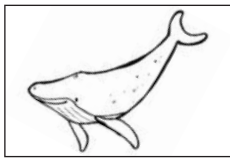
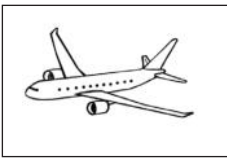
Für diese Übung sind unter **Ü1** weitere Situationsabläufe als Vorlage mitgeliefert.

Weitere Themen zu dieser Übung zum Download:

- a. Haare kämmen
- b. Blumen einsäen
- c. Beim Arzt
- d. Mit der U-Bahn/dem Bus fahren
- e. Von der Schule heimgehen
- f. Zur Schule gehen
- g. Eine Scheibe Brot schmieren
- h. Zum Spielen rausgehen
- i. Am Morgen aufstehen
- j. Am Abend schlafen gehen

Weitere Beispielthemen für Stories können Sie aus den Bereichen „tägliche, lebenspraktische Fertigkeiten“, „unerwartete Ereignisse“, „soziale Situationen“, „Übergänge und Jugendthemen“ erstellen, indem Sie etwaige Bilder aus Zeitschriften, Comics, Graphic Novels, Fotostories, Bilderbüchern o. Ä. heraussuchen, kopieren und eigene Social Stories entwerfen, die Sie für Ihre Schüler für unterschiedliche Situationen individualisieren können.

Ü2 Zu wem gehört der Schatten?



Anwendung

Die Aufgabe besteht darin, das Originalbild und seinen Schatten zuzuordnen und die Wiedererkennbarkeit zu üben.

Schneiden Sie die Karten aus. Die Bildoriginalkarten werden von den Schattenkarten getrennt sortiert. Auf dem Tisch werden die ausgewählten Bildkarten in einer Reihe ausgelegt. Sortieren Sie die dazugehörigen Schattenkarten für den Schüler aus und lassen diese nun nacheinander dem jeweiligen Bild zuordnen. Begleiten Sie dies lautsprachlich: „Dies ist das Flugzeug.“ (Zeigen Sie auf das Flugzeug) „Das ist der Schatten des Flugzeugs.“

Für Fortgeschrittene: „Leg den Schatten des Flugzeugs darunter – daneben – darüber ...“ (Üben von Präpositionen ... unter das Flugzeug ... über das Flugzeug ... neben das Flugzeug ...)

Material

- mitgelieferte Bilddateien unter **Ü2**
- Schere
- ggf. Laminiergerät (laminieren, um Bildkarten zu schützen)

Variante

- Die Anwendung kann umkehrt ebenso erfolgen, indem die Bildkarten dem Schatten zugeordnet werden sollen; begleiten Sie die Ausführung immer lautsprachlich: „Hier ist der Schatten des Flugzeugs. Wo siehst du das Flugzeug? Zeig mir das Flugzeug.“; In Alleinbeschäftigung kann der Schüler die Karten ebenso laut benennen: Geben Sie ihm dafür ggf. einen Mustersatz vor, z. B.: „Ich sehe ein Flugzeug. Das ist der Schatten des Flugzeugs.“
- Fordern Sie den Schüler auf, Ihnen die jeweilige Karte zu zeigen: „Zeig mir das Flugzeug.“ „Zeig mir den Schatten des Flugzeugs.“ Sie können dazu auch Fragen stellen, z. B.: „Ist das Flugzeug ein Transportmittel oder ein Nahrungsmittel?“ Wichtig ist, dass Sie bei dieser Variante zwei Auswahlmöglichkeiten geben, um den Schüler bei der Lösung der Aufgabe zu unterstützen.
- Die Bildkarten und Schattenkarten können als Memo-Spiel genutzt werden (in Einzel- oder Partnerarbeit).
- Um aufzuzeigen, was einen Schatten darstellt, lassen Sie den Schüler Schatten produzieren: Nehmen Sie hierfür eine Lichtquelle und unterschiedliche Gegenstände, von denen der Schüler die Schatten auf eine Fläche projiziert. a) Handschattenspiele zur Lockerung. b) Die Projektionen der Gegenstände können in einem weiteren Schritt als Umrisse auf ein Papier gezeichnet werden. Der Umriss des Schülers kann ebenso als Schatten entworfen werden.

Ü5 Wie geht es dir? Gefühle lesen und ausdrücken



Anwendung

Die Aufgabe besteht darin, die Gefühle zu erkennen und zu benennen.

Lassen Sie den Schüler das jeweilige Gefühl auf der Karte identifizieren. Sie können dies mit ihm zusammen mündlich, als Dialog, gestalten; finden Sie Analogien zum Leben des Schülers, indem Sie besprechen, worüber sich Ihr Schüler freut, wann er ängstlich ist oder was ihm unangenehm ist. Sie können die Bildkarten ebenso nutzen, um die unterschiedlichen Gefühlsausdrücke zu unterscheiden. Legen Sie z. B. zwei Bilder, die ein „breites Grinsen“ abbilden, nebeneinander und besprechen Sie den Unterschied: z. B. Häme gegenüber Freude. Besprechen Sie, wann das eine und wann das andere gezeigt wird. Helfen Sie Ihrem Schüler durch Fragen oder Hinweise „auf die Sprünge“, wenn er unsicher ist.

Die Übung ist auch als Partnerarbeit geeignet.

Material

- mitgelieferte Bilddateien; Ü5
- Schere
- Karteikarten
- Schreibutensilien und Papier
- ggf. Laminiergerät (laminieren, um die Bildkarten zu schützen)

Variante

- Bereiten Sie Karteikarten vor, auf denen Sie die die Gefühle a) als Verbgrundform und b) als Nomen notiert haben. Lassen Sie Ihren Schüler nun das jeweilige Gefühlbild dem entsprechenden Text zuordnen: Das Bild zeigt einen sich freuenden Menschen und auf der dazugehörigen Karteikarte sind die Begriffe „sich freuen“ und „die Freude“ notiert. Wenn Ihr Schüler mit einigen Wiederholungen sicher ist, kann er Verb und Substantiv von der Vorlage abschreiben und sich so, nach und nach, eine Kartei für Gefühle anlegen.
- Legen Sie Ihrem Schüler eine Multiple-Choice-Vorlage aus drei Gefühlbildern in eine Reihe. „Welches Gefühl ist es?“ lautet die Aufgabe. Nehmen Sie drei Karteikarten, auf denen die Verben/Nomen (sich freuen / die Freude) notiert sind, wobei eines zu den ausgewählten Bildern passt, die beiden anderen nicht. Lassen Sie Ihren Schüler nun das zutreffende Gefühl per Wort und Bild herausfinden, es benennen, anhand der Karteikarte zuordnen (als Partnerarbeit geeignet).
- Erhöhte Schwierigkeit: Fertigen Sie einen Lückentext an, in dem die Gefühle kontextgerecht als Verben eingebunden werden sollen.
- Lassen Sie in Partnerarbeit Wörter suchen, die eine ähnliche Bedeutung haben (Synonyme) oder Ähnliches ausdrücken können, und eine Liste anfertigen: „Freude zeigt sich in ...“ oder „sich freuen, lachen, froh sein, glücklich sein, ...“
- Sie können die Gefühlskarten den Grundemotionen zuordnen lassen: „Was gehört wozu?“ (Grundemotionen sind: Freude, Liebe, Überraschung, Ärger, Wut, Angst, Traurigkeit, Scham, Ekel.)

3 Strukturierte Übungen für den Unterricht: Bauen, Konstruieren, Bewegen

Raum-Lage-Wahrnehmung und Muster

Förderziele

- Körperschema/Lateralität herstellen
- Abstraktionsfähigkeit fördern
- räumliche Vorstellung ausbauen
- Kognitionsfähigkeit unterstützen
- integrative Prozesse unterstützen
- Hand-Auge-Koordination fördern
- Gleichgewichtssinn schulen
- Konzentration und Seriationsfähigkeit herstellen
- Ausführung von Aufträgen

Ü11 Spielen – anbahnen, üben, erweitern

Anwendung

Diese Aufgabe besteht darin, über die einzelnen Spielstufen zur Spielfähigkeit zu gelangen und sich darüber hinaus weiterführende Kompetenzen und Verhaltensweisen aneignen zu können sowie Freizeitsituationen sinnvoll nutzen zu können.

(Es werden die Spielstufen hier nach der kindlichen Entwicklung aufgeführt. Falls Ihr Schüler über einige dieser Stufen bereits hinaus ist, setzen Sie bitte bei der Stufe ein, die es zu meistern gilt.)

Hantieren mit Objekten, isoliertes Spielen:

Dies ist die erste Stufe, auf der sich zunächst mit einem Spielgegenstand beschäftigt wird, untersucht und erforscht wird, was man damit machen kann. Lassen Sie Ihren Schüler hier zunächst mit einem bevorzugten Objekt (Spezialinteresse) hantieren, bevor Sie ihm andere Spielsachen überlassen. Geben Sie ihm Zeit, um die Dinge zu „begreifen“, geben Sie Impulse, wenn er über längere Zeit „ratlos“ scheint.

Paralleles Spielen:

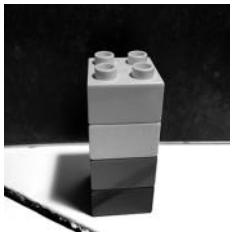
Wenn Ihr Schüler mit mehreren Spielsachen vertraut ist, können Sie sich, während er sich damit beschäftigt, in seinen Spielbereich setzen und sich mit eigenen Dingen beschäftigen. Sie spielen nebeneinander, jeweils mit den eigenen Objekten. Ihr Schüler im AS lernt so ein Miteinander im Nebeneinander kennen und dulden.

Kooperatives Spielen:

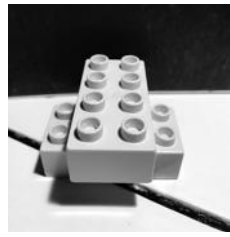
Diese Spielebene erweitert das Parallelspiel, bei dem Sie nun dazu übergehen, die Spielsachen des anderen zu gebrauchen, auszutauschen und sich zu verständigen; z. B. malen Sie gemeinsam, aber jeder am eigenen Bild, teilen Sie die Buntstifte miteinander. (Mach-nach-Spiele unterstützen diese Stufe des Spielens und bauen gleichzeitig ein Imitationsverhalten auf.)

Ü13 Baue nach

a) einfacher Turm



b) Turmvariante



c) einfaches Objekt



Anwendung

Diese Übung besteht darin, zu imitieren und nach einer Vorgabe eine Kopie herstellen zu können.

Verwenden Sie Steckbausteine für diese Aufgabe und variieren Sie je nach Lernstand des Schülers die Anzahl bzw. die Anforderung. Beginnen Sie, wenn Sie diese Übung einführen, mit wenigen und farbunterschiedlichen Steinen (ca. drei Steinen). Bereiten Sie den Platz vor, indem Sie die Steine bereits herausgesucht haben: Steine in Farbe und Form jeweils in doppelter Ausführung! Setzen Sie sich Ihrem Schüler gegenüber – das muss nicht am Tisch erfolgen. Beginnen Sie, indem Sie zwei bzw. drei von Ihren Steinen zusammenstecken. Stellen Sie Ihren Turm so hin, dass Ihr Schüler ihn gut sehen kann (dazu kann er ihn auch in die Hand nehmen). Fordern Sie ihn auf: „(Name des Schülers), bau nach!“ Helfen Sie ihm, wenn er nicht weiß, wie er vorgehen soll bzw. was zu tun ist. Helfen Sie ihm so viel, dass er einen / den letzten Schritt allein meistern kann. Wiederholen Sie diese Übung mit derselben Anzahl an Steinen, denselben Farben und Formen, bis Ihr Schüler sicherer geworden ist. Danach können Sie Anzahl und Anforderung (z. B. zwei Steine gleicher Farbe direkt hintereinander stecken) erhöhen. (Die Türme sind aufgrund des schwarz-weißen Druckes nicht farbig abgebildet.)

Material

- Steckbausteine
- Stifte und Papier, Blankokarteikarten
- Hefter, Mappe oder Kiste

Variante

- Eine Variante dieser Übung ist, dass Ihr Schüler den Auftrag erhält, diesen Vorgang selbstständig und in Einzelarbeit zu erledigen, indem er nach einer eigenen Vorlage den Zwilling eines zuvor selbst angefertigten Turms nachbaut. Geben Sie ihm hierfür einen Timer, damit er eine Orientierung über die Dauer dieser Einzelarbeit erhält.
- Nach Einführung und Übung kann Ihr Schüler eine Kopie nach Vorlage von einem Blatt Papier anfertigen. Hierfür zeichnen Sie die anzufertigenden Türme auf. Legen Sie die anzufertigenden „Bau-nach-Vorlagen“ in eine Reihe und erklären Sie dem Schüler, dass er das jeweils abgebildete Bauwerk nachbauen soll: Geben Sie ihm ein Beispiel vor, indem Sie ihm zeigen, wie Sie den Turm nach der Abbildung bauen.
- Ihr Schüler kann eine „Bau-nach-Vorlage“ selbst anfertigen, indem er erst ein Turmmodell farbig auf eine Karte zeichnet (geben Sie ihm hierfür ggf. ein Beispiel vor) und danach seine eigene Vorlage nachbaut.
- Eine weitere Variante wäre die, dass sich Ihr Schüler aus einem Haufen von ca. 20–30 Steinen die zutreffenden Steine anhand der Abbildung auf dem Papier selbst heraussucht, und dann den Turm nach der Abbildung baut. Hierzu notieren Sie bitte sichtbar auf der Vorgabekarte die Zahl für die Anzahl

3 Strukturierte Übungen für den Unterricht: Sortieren, Ordnen, selbst machen

Generalisieren, Klassifizieren und Lösen von Problemen

Förderziele

- Kohärenzfähigkeit fördern
- Konzentrationsfähigkeit ausbauen
- Filtern und Verarbeiten von Informationen
- „Überselektivität“ in Balance führen
- Generalisierungsfähigkeit unterstützen
- Klassifizierungsfähigkeit fördern
- Förderung der zentralen Kohärenz
- Gedächtnistraining
- Aufbau eines angemessenen Arbeitsverhaltens
- Toleranzfähigkeit und Flexibilität fördern
- Zukunftsplanung anbahnen

Ü22 Gleiche Familie – gleiche Kategorie?

Anwendung

Die Aufgabe besteht darin, Kategorien zu bilden, Oberbegriffe zu finden und Dinge gleicher Familien zuzuordnen.

Nehmen Sie drei thematisch zusammengehörende Begriffe in Form von Bildern, z. B. einen Stuhl, ein Sofa und einen Schrank. Besprechen Sie mit Ihrem Schüler zunächst die Karten einzeln: Was ist abgebildet, wo könnte es seinen Standort haben (Wohnung/Haus/Zimmer)? Legen Sie alle drei Bilder auf ein DIN-A3-Papier in die Mitte, zeigen Sie einzeln auf die Objekte und wiederholen Sie mit dem Schüler zusammen (oder der Schüler allein), was die einzelnen Bilder abbilden. Zeigen Sie dabei das jeweils benannte Objekt. Dann nehmen Sie einen Stift und ziehen einen Kreis um alle drei Objekte in der Mitte (dieser Kreis soll weit sein, damit andere Objekte hinzugefügt werden können). Nennen Sie dazu die Kategorie „Möbel“. „Was sind das? (Zeigen Sie auf alle in der Mitte liegenden Bilder) – Möbel?“ Wiederholen Sie: „Der Schrank, der Stuhl, das Sofa. Es sind Möbel.“ „Was sind das?“ (erneut zeigen) Antwort abwarten; unterstützen, falls Hilfe erforderlich ist: „Mö...“; sodass Ihr Schüler die Antwort vervollständigen kann. Loben Sie und fragen noch einmal.

Schreiben Sie zum Abschluss die Kategorie über den Kreis, sodass sich auch das Schriftbild einprägen kann (Pfeile zum Kreis hinführend können ggf. den Zuordnungscharakter verstärken).

Die Kurzfassung:

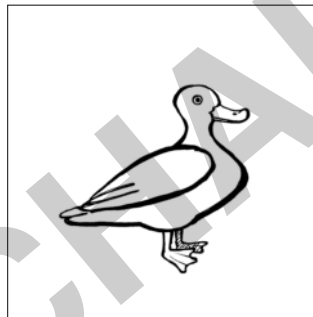
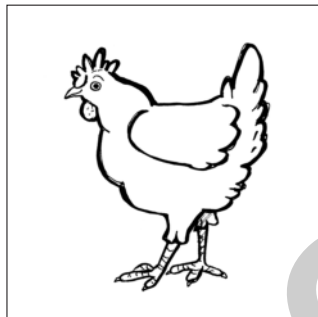
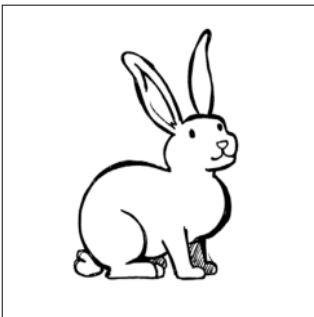
1. leeres DIN-A3-Papier
2. Bilder besprechen und darauflegen
3. um alle Bilder einen weiten, kategoriebildenden Kreis ziehen
4. Kategorie beschriften

Tipp

Die Bilder können aus allen zu übenden Kategorien stammen: z. B. Tiere, Pflanzen, Obst, Gemüse, Berufe, Wetter, Jahreszeiten, Kleidung, Instrumente, Fahrzeuge, Tageszeiten, Farben, Orte, Werkzeuge, Straßenverkehr (personalisiert: Familie, Freunde). Und da mehrere Kategorien weitere Oberbegriffe bilden, können auch diese in nächsten Schritten eingeführt werden: Natur, Lebensmittel, Verkehrsmittel etc., oder Untergruppen von Kategorien ausgeleuchtet werden: Hunderassen, Katzenrassen, Insektenarten. Hierbei kann z. B. das Spezialthema Ihres Schülers besondere Beachtung finden.

Spezialtipp: Zahlen können im mathematischen Bereich in Einer, Zehner und Hunderter geordnet und unterschieden werden.

Ü23 Ist es eine Katze? Identifizieren, zerlegen und zusammenfügen



Anwendung

Diese Übung besteht darin, ein Gesamtbild herzustellen.

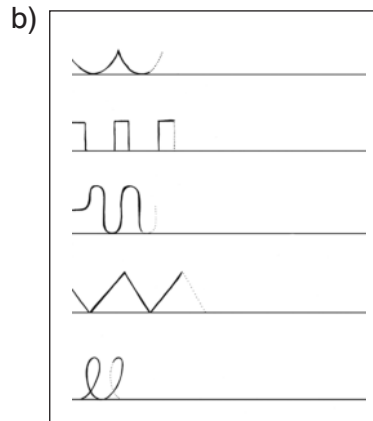
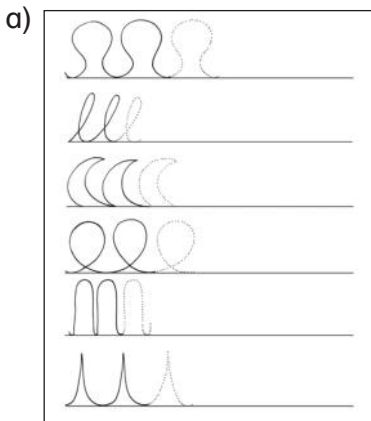
Wählen Sie eine Bildkarte aus und legen Sie diese Ihrem Schüler als Ganzes vor. Fragen Sie ihn, was er sieht. Nachdem er das Bild identifizieren konnte, schneiden Sie die Bildkarte in zwei Hälften und legen diese mit einem fingerbreiten Zwischenraum auf den Tisch. Lassen Sie Ihren Schüler das halbierte Bild betrachten und fragen Sie ihn erneut, was er sieht. Fügen Sie nun beide Hälften (entweder als Bestätigung oder Hilfe) wieder zusammen. Fragen Sie ihn erneut, was er sieht bzw. bestätigen Sie lautsprachlich („Das ist der Hase.“). Gehen Sie ebenso mit den anderen Bildkarten vor.

Nachdem Sie mit Bildkarten desselben Stils gearbeitet haben, verändern Sie diese Übung, indem Sie nun mit weiteren Bildkarten eines anderen Stils arbeiten. Erweitern Sie die Piktogrammgrafik durch die vereinfachten Comichilder und reale Bilder. Bei dieser Übung fördern die unterschiedlichen Darstellungsstile das Generalisieren.

Die Reihenfolge, ob Sie zuerst mit einem Piktogramm- oder dem realen Bild arbeiten, spielt für die gesamte Übung keine Rolle. Entscheiden Sie nach dem Lernstand Ihres Schülers, was er leichter iden-

Ü33 Basics – zu guter Letzt: Fingerübungen, Lockerungen und „Brainpushing“

Schwungübungen



Anwendung

Die folgenden Übungen stellen wahre Lernkatalysatoren dar, indem Sie durch kognitiv gesteuerte Fingerbewegungen die Durchblutung des Gehirns aktivieren und so beide Gehirnhälften miteinander synchronisieren. Hier erhalten Sie fünf Fingerübungen:

1. Setzen Sie sich mit Ihrem Schüler an einen Ort, wo er gern sitzt. Beginnen Sie dann die folgende Fingerübung: Die Nicht-Schreibhand beginnt damit, dass der Daumen der Reihe nach alle Finger antippt. Er wandert vom Zeigefinger bis zum kleinen Finger und wieder zurück über den Ringfinger bis zum Zeigefinger. Das Ganze noch einmal. Machen Sie Ihrem Schüler die Übung erst vor, dann soll er mitmachen. Dann führen Sie dasselbe mit der anderen Hand durch. (Das Tempo kann dabei nach und nach gesteigert werden.) Danach führen beide Hände diese Übung synchron durch. Interessant wird es, diese Übung gegengleich durchzuführen, d.h. eine Hand beginnt mit Daumen und Zeigefinger, die andere mit Daumen am kleinen Finger.
2. Mit allen Fingern auf dem Tisch trommeln. Dies ist eine sehr leichte Übung, die immer und überall zwischendurch gemacht werden kann (auch um Spannungen abzubauen).
3. Legen Sie Ihrem Schüler einen Bierdeckel (oder ein ähnliche festes Pappstück) auf die Tischkante, sodass eine Hälfte darüber hinaus liegt. Mit der geschickteren Hand bilden nun die vier Finger (Zeigefinger, Mittelfinger, Ringfinger, kleiner Finger) eine Oberfläche und kicken (gezielt und dosiert) unter die Pappe, sodass die Pappe hochfliegt. Die Kickhand reagiert und fängt die Pappe aus der Luft. Danach ist die andere Hand an der Reihe.
4. Lassen Sie Ihren Schüler mit beiden Händen ein „L“ formen, indem er die Daumen und die Zeigefinger der jeweiligen Hand aufstellt, während die anderen am Handballen anliegen. Danach lassen Sie ihn ein „O“ formen. Hier liegen die Zeigefingerspitzen jeweils auf den Daumenspitzen und bilden eine Rundung, derweil die restlichen Finger nach oben gerichtet sind. Jetzt wechselt Ihr Schüler – erst langsam, dann schneller – die Buchstaben: vom „L“ zum „O“ und umgekehrt. Wenn die Hände beide Buchstaben beherrschen, kann gegengleich geübt werden: Die eine Hand formt das „L“, die andere das „O“, im Wechsel.
5. Geben Sie Ihrem Schüler zwei Tennisbälle. Die rechte Hand rollt mit der Handfläche im Uhrzeigersinn den Tennisball auf der Tischplatte. Die linke Hand ebenso. Nach einer Weile (nach ca. 15 Kreisen, zählen Sie am besten die Kreise laut mit) wechseln beide Hände die Richtung und rollen (ebenso lang) synchron in die entgegengesetzte Richtung. Danach rollen beide Hände gegengleich nach außen und anschließend nach innen. Variante Tennisbälle: Während eine Hand den

Ball rollt, klopft die andere Hand rhythmisch (Vierteltakt) auf den Tisch. Dann umgekehrt. Sie können diese Übung auch durchführen lassen, indem die rechte Hand leicht auf den Kopf klopft, während die linke Hand Kreise auf dem Bauch zieht. Dann wechseln.

Übrigens: Mit zunehmender Übung gelingen die anfangs wirklich schwierigen Übungen immer besser. Besonders motivierend zeigen sich die Übungen in Partnerarbeit.

Material

- Material aus **Ü33**
- Din-A4-Papier
- Stifte
- 2 Tennisbälle

Variante

- Für die Schwungübungen **Ü33** a) und b) wie oben abgebildet benötigt Ihr Schüler wieder einen Stift und Papier, ggf. eine Vorlage, die Sie nach dem Muster entwerfen oder aus Ihrem Fundus nehmen. Hier ist es erforderlich, die Schwünge einmal mit der Schreibhand und einmal mit der Nicht-Schreibhand durchführen und schreiben zu lassen. Lassen Sie Ihren Schüler die Schwünge am besten auch in der Luft mit dem Finger ziehen, bevor es aufs Papier geht. Nutzen Sie für weitere Übungen die Schwungübungen oder Nachspurübung aus den vorangegangenen Übungen (Ideenpool für Schwünge: Wellen, Schlaufen nach oben und nach unten, Zacken, Unter-/Oberschwünge, Spiralen, Kreise, Turm-Mauer-Muster, Jägerzaun-Muster, Zacken-und-Welle-im-Wechsel-Muster etc.) Allein durch das Ändern von Größe und Weite der einzelnen Schwünge (auch innerhalb einer Übung) stellen Sie viele Varianten her.

Tipp

Diese Fingerübungen bringen den Geist auf Trab und sind ideal für eine aktive Pause mit der gesamten Klasse zwischen einzelnen Lerneinheiten.